

Marburger Zeitung.

Tagblatt.



Der Preis des Blattes beträgt: *
Für Marburg monatlich 1 50 h. Bei Anstellung ins Haus
monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung 25 h. mehr.
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 2

Dienstag, 4. Jänner 1916

55. Jahrgang

Die ostgalizische Dauerschlacht.

Fortdauer der erbitterten Kämpfe. Alle Durchbruchversuche der Russen unter furchtbaren feindlichen Verlusten gescheitert. Fortsetzung der Gewalttat in Saloniki.

Neue Kriegserklärung.

Essad erklärt uns den Krieg.

Wien, 3. Jänner. Nach einer im Ministerium des Aeußern eingetroffenen Nachricht hat Essad Pascha im Namen Albaniens Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.

Marburg, 4. Jänner.

Wie ein für unser Zeitalter erhalten gebliebener Condottiere mutet uns dieser Essad-Toptani an. Seine Geburt legte ihm in seine albanische Wiege den reichen Besitz seiner Familie und unter den Häuptern der Arnauten war er der vermögendste und der Ehrgeiz kochte wie vulkanische Glut in seinem Innern. Der Rang eines Paschas des Sultans war ihm für seinen Ehrgeiz zu gering; er gierte nach Höherem, nach der Krone Albaniens, er wollte sich und sein Haus unter den regierenden Dynastenhäusern Europas sehen. Zum ersten Male tauchte sein Name auf zur Zeit der heroischen türkischen Verteidigung Skutaris gegen die Montenegriner; aber schon damals hestete die Fama einen dunkeln Flecken auf sein Wappenschild, denn es heißt, daß er den heldenmütigen Verteidiger Skutaris nach einem Gastmahle in Essads Quartier

zur Nachtzeit auf der Straße ermorden ließ, um als Nächster im Range die Gewalt über Skutari an sich zu reißen und um die Stadt und ihre Werke den Montenegrinern übergeben zu können, damit er unter freiem Abzug seiner Truppen sich erhalten konnte für die Ziele seines Ehrgeizes: Für den Fürstenthron von Albanien und wenn er dafür auch die schönsten und wertvollsten Teile Albaniens verräterisch abtrat an Montenegro und an die Serben, um wenigstens einen Teil für seinen Ehrgeiz zu retten. Aber es kam nach dem Frieden von Bukarest der Prinz zu Wied als Fürst nach Albanien und Essads Name ging in Erfüllung; auch die Franziskaner sah er von Österreich-Ungarn ins Land einziehen und den Groß, den diese in den Stämmen der Arnauten erzeugten, wußte Essad zur feurigen Lohe anzufachen, die sich auch dann nicht legte, als Essad von t. u. t. Marinetruppen in seinem Hause festgenommen und sonderbarerweise an Italien ausgeliefert wurde. Dort, in Italien, wurde dem Condottiere ein bestechender Empfang geboten, dort wurde er gehätschelt wie ein König, weil man in Italien schon auf die Geschehnisse der Zukunft rechnete und dort wuchs sein Haß gegen uns zur wildesten Glut. Der Fürst von Albanien mußte vor

seinem Volke fliehen; es kam der Weltkrieg und Essad fuhr wieder übers Meer zum albanischen Gestade und zog triumphierend in seiner Heimat ein. Aber er fand auch diesmal nicht das Glück des Herrschens; Essad war seinem Volke untreu geworden und wurde untreu dem Gebote des Padischah, als die höchsten Priester des Islams zu Konstantinopel die Formeln der Verkündigung des Heiligen Krieges verlasen und Essad verpflichtet war, gegen die Feinde des Islams zu Felde zu ziehen. Er, der ehemalige Pascha des Sultans, vergaß die Treue gegenüber seinem gewesenen Kriegsherrn, er mißachtete, obwohl er Moslim ist, das Gebot des Heiligen Krieges, er verbrannte alle Gefühle der Treue und alle religiösen Verpflichtungen auf dem Altar seines Ehrgeizes. Albanische Stämme erhoben sich gegen ihn und wieder begann ein Bürgerkrieg in Albanien und Essad konnte seinen brennenden Ehrgeiz nirgends zum Erfolge führen. Und nun hat er im geistigen Reiche der Kalifen sein Leben verwirkt: Er hat sich offen an die Seite der Feinde des Kalifen gestellt und hat dem Freunde seines religiösen Oberhauptes den Krieg erklärt. „Im Namen Albaniens.“ Aber Albaner kämpfen gegen die ins Land geflüchteten Serben und gegen Montenegriner, die mohammedanischen Stämme der

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

52

(Nachdruck verboten.)

Es war ein redliches Stück Arbeit, das sah man, wenn man der Pinselführung nachging. Das haßte nicht nach Effekten, das zielte auf ein Ganzes, mühte sich, ein auf tiefem Seelengrunde Ruhendes ans Licht zu heben. Aber es kam zu keinem ungehörten Eindruck. Hatte der Künstler den Vater im Stich gelassen oder das Modell den Seelenmaler? Das Bild war unfertig, wie das Sujet. Das ging so miteinander, daß nicht überall zu entscheiden war, auf welcher Seite die Vollendung mangelte. Was hat sich der Pinsel gemüht, den hellen Augen das „Schwimmende“ zu verleihen! Man konnte lächeln über das Gestümper. Aber es zauberte dem wissenden Beschauer den wahren Ausdruck doch in die Erinnerung. Diesen Mund — den hatte er im Profil im Gedächtnis: mit der leicht vorgeschobenen Oberlippe und mit dem ungemein zarten Zug darüber bis zur Nase. Hier konnte er nicht zur rechten Geltung kommen. Dafür umso besser der ganze Halbmondsschwung der Lippen und ein wunderbar Kindliches in den wie mit behutsamem Stift eingegrabenen Mundwinkeln, das heute am lebenden Modell wohl kaum zu entdecken gewesen wäre. Hatte diese süße Heiterkeit nicht überhaupt bloß der Vater gesehen, mit schmeichelnder Liebe? Gesehen, was nie war? Oder hatten es

die Jahre aus einer Backfischphysiognomie gewischt? — Und traute sich ihr künftiger Gatte zu, es wiederzuerwecken?

Ob Ferdinand diesen Mädchenmund schon geküßt hatte? schoß es ihm plötzlich durch den Sinn. Und eine beängstigende Wallung folgte diesem Gedanken, unter der er in einem Winkel seines Innern von „Entweihung“ flüsterte.

Ach ja! Das sind so von selbst sich einstellende Begriffe, Regungen eines überempfindlichen Gewissens, das einem vor des Nachbarn Garten Halt gebietet. Als ob ein Blick hinüber schon Vergehen wäre. Warum sollte er sich nicht fragen dürfen, ob überhaupt schon Männerlippen diesen Mädchenmund geküßt hatten? Und wär's auch Lasterung gewesen: er wollte sie jetzt begehen.

Aber das sonderbare Gefühl, das in ihm aufgestallert war, griff um sich wie ein Feuerfunken an der Lunte. Er spürte den fressenden Brandfleck, obwohl er sich den törichtesten Idealisten schalt, den Freunde und Kameraden ob seiner Anschauung „vom Weibe“ so oft bespöttelt hatten. Er hatte das Verlangen, das ewig genaue „Richtmaß“ in sich zu zerkrümmern, wie einen treulosen Talisman.

Stand er nicht abseits vom Leben wie ein knabenhafter Trozkopf, der sich vom wild-heiteren Spiel der Altersgenossen ausschließt, weil es nicht nach seinem Eigenwillen gehen soll? Stand in seinem Schmolzwinkel, während der Vater jugendlich beflügeltes Schrittes als lachender Eroberer an ihm vorüberging ...

Da — waren das nicht wirkliche Schritte? Draußen auf dem Korridor. Er sah jetzt, daß er die Tür nur angelehnt hatte. Keine Männer Schritte, rasche Frauensüße. Wenn es gerade sie wäre, deren Bild er hier ...

Die zurückschlagende Tür plähte in diese Erwägung. Es war in der Tat Marta, die eintrat: eilig, als spränge sie nur auf einen Augenblick herein. Anders hätte sie die Tür hinter sich wohl geschlossen. Jetzt deckte der breite Flügel den Mann vor der Staffelei. Er konnte hoffen, unbemerkt zu bleiben, bis sie wieder ging.

Sie trat an den großen Lesetisch zwischen den Fenstern, auf dem die Zeitungen lagen. Sie wollte sich offenbar eines der Abendblätter holen, die mit der ersten Post eingelangt waren. Stehenden Fußes hielt sie Umschau. Da mußte sie gerade das eine Journal suchen, das auf den Schreibtisch im Erker geraten war. Auf diesem Blatte lag — Roberts Brief an die Komtesse Breunberg. Mit ihren feinen Fingerspitzen schob sie ihn weg. Als sie unwillkürlich die Adresse las, zuckte die Hand zurück, als habe sie an ein fremdes Heiligtum gerührt. Einige Sekunden lang verharrte sie ohne Bewegung. Was hatte sie? Was besann sie über den Schriftzügen, die ihr den Namen einer sonst unbekannt Person vor Augen führten?

Zagend streckte sie wieder die Hand nach dem Kuvvert aus, wie eine Blinde, die nach feinen Zeichen tastet.

(Fortsetzung folgt.)

Arnauten sind sich der Pflichten des Heiligen Krieges bewußt und uralter grimmiger Haß scheidet die Skiptaren von den Serben und Montenegrinern. Für die Agenzia Stefani und für Italiens Presse hat Essads verräterische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn den Wert einer äffischen Bosheit, aber auch nicht mehr; es dürften bald die Tage kommen, an denen Essad-Toptani wieder nach Italien flüchten wird und in der Zukunft der Skiptaren wird Essads Name nur zuweilen aufklängen wie eine ruhmlose Erinnerung aus der Vergangenheit des stets zerfallenen und in wilden Stammesfehden verbluteten Volkes der albanischen Berge!

N. S.

Salonikier Schreckensherrschaft.

Der norwegische Generalkonsul verhaftet.

Berlin, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Der Berichterstatter des Wolff-Büro in Athen meldet:

General Sarrail ließ den norwegischen Generalkonsul in Saloniki, Wefelder, verhaften.

Fortdauer der Gewalttakte.

Paris, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Die Agence Havas meldet aus Athen:

Der serbische Generalstab wird sich vermutlich nach Saloniki begeben, um sich mit den Alliierten über die beste Verwendung des serbischen Heeres zu verständigen.

In Saloniki dauern die Verhaftungen von Angehörigen der feindlichen Nationen an. Alle Verdächtigen werden nach dem Verhör an Bord eines Schiffes der Alliierten gebracht. Die Alliierten sind entschlossen, die Stadt von allen Verdächtigen zu reinigen.

Die Knappheit der Lebensmittel wird in Saloniki mit jedem Tage fühlbarer. Die Kaufleute ersuchten deshalb die Regierung, den Lebensmittelbezug zu erleichtern, um für die Bedürfnisse der Bevölkerung sorgen zu können.

Tausend Verhaftungen!

Berlin, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Der Berichterstatter des Wolff-Büro meldet aus Athen:

Die Alliierten ließen gestern in Saloniki 1000 Untertanen der feindlichen Mächtegruppe verhaften. Das rücksichtslose Austreten des Generals Sarrail und die Mißachtung der griechischen Rechte ruft in der ganzen Öffentlichkeit größte Erbitterung hervor. Die Bedrückungen, die sich die Verbandsmächte erlauben, werden immer unerträglicher.

Flieger über Saloniki.

Französische Meldung.

Athen, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Die Agence Havas meldet:

Infolge der jüngsten Fliegerangriffe der Deutschen auf Saloniki treffen die Alliierten außergewöhnliche Maßnahmen, um die Wiederkehr ähnlicher Versuche zu verhindern.

Äußerungen König Konstantin.

Zu einem englischen Zeitungsmann.

London, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Das Reuter-Büro meldet:

Der Sonderberichterstatter der Daily Chronicle hatten eine Unterredung mit König Konstantin, welcher sagte, er könne England noch immer nicht begreifen. Es sei ihm gleichgültig, ob er angegriffen werde, aber er verlange, daß man ihm gegenüber ehrlich handle. Boshafte Kritiker hätten darauf hingewiesen, daß er ein Schwager des Deutschen Kaisers sei; sie hätten aber vergessen, daß er auch ein Neffe des Königs von England ist. Er habe sein Wort gegeben, wohlwollende Neutralität zu beobachten; so werde es auch geschehen. Weder seine Ansichten, noch seine Versprechungen würden irgendwie geändert werden. Seine Pflicht gegenüber dem Lande sei offenbar die, daß er dafür sorgen müsse, daß Griechenland neutral bleibe. Er sei überzeugt, daß Griechenland am besten gedient sei, wenn es sich vom Kriege fernhalte.

Der U-Schrecken.

Englischer 9000 T.-Dampfer versenkt.

London, 3. Jänner. (R.) [Reuter.] Der britische Dampfer 'Glenhyle' wurde versenkt. Ungefähr 100 Personen sind gerettet.

London, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Das Reuter-Büro meldet:

Der versenkte Dampfer 'Glenhyle', der von England nach Wladivostok fuhr, hatte 9000 Brutto-Tonnen Gehalt. Das Schiff, das 120 Personen Fahrgäste und Besatzung an Bord hatte, ist zwischen Port Said und Malta gesunken. Alle Personen, bis auf 3 Europäer und 7 Chinesen, sind gelandet worden.

Weitere Torpedierungen.

London, 3. Jänner. (R.) [Reuter.] Der japanische Dampfer 'Kentsu Maru' (3217 Brutto-Tonnen, im Jahre 1914 gebaut), wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 3. Jänner. (R.) [Reuter.] Der britische Dampfer 'St. Oswald' ist versenkt worden.

Der 'Persia' Untergang.

Schilderungen von Geretteten.

London, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Das Reuter-Büro meldet:

Ein Fahrgast der 'Persia' telegraphierte folgenden Bericht über den Untergang des Schiffes: Der Dampfer wurde 40 Seemeilen südlich Kreta von einem Torpedo getroffen. Das U-Boot versuchte Hilfe zu leisten, aber dies war unmöglich. Die Steuerbordboote konnten wegen Ueberholen des Schiffes nicht ins Wasser gebracht werden. Im ganzen kamen 5 bis 6 Boote zu Wasser. Die Haltung der Fahrgäste und der Besatzung war vorzüglich. Es entstand keine Schreckverwirrung. Die Rettungsboote wurden, nachdem sie 30 Stunden herumgetrieben hatten, von einem Kriegsschiff aufgenommen. Nach den anderen Booten wird in der Umgebung der Stelle, wo der Dampfer gesunken ist, gesucht.

Eine zweite Schilderung.

London, 3. Jänner. (Tel. d. R.)

Die 'Times' erfahren aus Kairo vom 2. Dezember: Die Ueberlebenden der 'Persia' erzählen: Der Dampfer wurde um halb 2 Uhr nachmittags getroffen und neigte sich sofort zur Seite. Viele wurden in die See geschleudert. Es war an Bord nicht möglich, die Boote niederzulassen. Die 'Persia' sank binnen fünf Minuten. Zwei Boote voll Menschen wurden von ihr mitgerissen, da keine Zeit war, die Seile zu kappen. Vier Boote vermochten wegzukommen und wurden nach 30 Stunden von einem Dampfer aufgenommen. Verschiedene Schiffe fuhr vorbei, wagten aber nicht, Hilfe zu bringen, da sie einen Hinterhalt befürchteten. Die Ueberlebenden, die gestern in Alexandria angekommen sind, waren der erste und der zweite Steuermann, 7 Maschinisten, 27 Matrosen, 63 Lazikaren und 59 Fahrgäste. Unter den Fahrgästen befand sich Oberst Pigham und der Amerikaner Grand, der Vertreter der Vacuum Oil-Comp. in Kalkutta. Der amerikanische Konsul in Aden, Mac Keel, ist ertrunken. Ein anderer Amerikaner namens Rose wurde in Gibraltar ans Land gebracht.

Abdankung von Montenegros Regierung.

Cetinje, 2. Jänner. (R.) Das Kabinett hat seine Entlassung eingereicht. Der bisherige Finanzminister Muskovic wurde mit der Neubildung des Kabinettes beauftragt.

Italienische Eisenbahnzusammenstöße.

Chiasso, 3. Jänner. (R.) Bei Mailand und Ferrara erfolgten neuerdings Eisenbahnzusammenstöße, bei denen 25 Personen verwundet wurden.

Bugano, 3. Jänner. (R.) Ein weiterer Eisenbahnzusammenstoß fand bei Treviso statt. Auf den Eisenbahnzug Castellamare-Rom wurden der 'Stampa' zufolge, zwei Attentate verübt, welche jedoch wirkungslos blieben.

Wilson's Hochzeitsfahrt unterbrochen.

Wegen der Versenkung der 'Persia'!

Hot Springs (Virginia), 3. Jänner. (R.) [Reuter.] Präsident Wilson wird seine Hochzeitsreise abbrechen und heute nach

Washington zurückkehren, um sich mit der neuen Lage, die aus der Versenkung der 'Persia' entstanden ist, zu befassen.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen: Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Oberleutnant Franz Peter des R. 87; den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit der R.D. dem Major Julius Brennerberg R. 16; die kaiserliche belobende Anerkennung wurde bekanntgegeben: dem Oberleutnant Anton Grafen Spannochki R. 5 beim 9. R., dem Hauptmann Johann Statinu R. 26, dem Oberleutnant i. d. R. Karl Kloucel R. 5.

Todesfall. Am 2. Jänner verschied, wie aus der betreffenden gestrigen Todesanzeige in unserem Blatte ersichtlich war, Frau Aloisia Pettschar, Realitätenbesitzerin in Gams, die Gattin des dortigen Schmiedemeisters und gewesenen Gemeindevorstehers Herrn Gottfried Pettschar, im 57. Lebensjahre. Heute nachmittags 3 Uhr fand die Bestattung im Familiengrabe am Ortsfriedhofe in Gams statt.

Philharmonischer Verein. Heute Dienstag 8 Uhr abends Herren-Chorprobe. Mittwoch den 5. Jänner 8 Uhr abends Chor-Gesamtprobe. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Spende. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Rudolf Wagner spendete die Firma J. R. Primmer der Rettungsabteilung 20 R., wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

Verkauf von Kartoffeln und Bohnen. In der städtischen Verkaufshalle in der Freihausgasse 3 sind von nun an täglich Kartoffeln und schöne Bohnen (Wachtelbohnen) erhältlich. Der Verkauf findet nur vormittags statt.

Theaternachricht. Heute wird das bestbekannte beliebte Lustspiel 'Goldfische' zum Ehrenabend der Schauspielerin Bally Glauko aufgeführt. Morgen Mittwoch auf allgemeines Verlangen 'Auf Befehl der Herzogin'. Donnerstag nachmittag findet eine Aufführung des Kindermärchens 'Aschenbrödel' oder 'Der gläserne Pantoffel' statt. Jeder zehnte Besucher erhält ein hübsches Andenken. Walter Leschetizky, der kleine fünfzehnjährige Geigenkünstler wird konzertieren. Die Damen Gerzhofers und Swoboda werden einen 'Eisenreigen' tanzen. Es gelten ermäßigte Preise. Nach langer Pause wird, auf vielseitiges Verlangen, Direktor Gustav Siege Donnerstag den 6. Jänner in der beliebten Eisler-Operette 'Ein Tag im Paradies' als Tobias Stiger auftreten. Der Vorverkauf für diese Vorstellungen hat bereits begonnen. Die Operettenneuheit 'Rund um die Liebe' gelangt Samstag den 8. und Sonntag den 9. Jänner zur Aufführung. Die Berliner Allgemeine Zeitung schreibt: Das Buch der neuen Operette 'Rund um die Liebe', welches von Robert Bodanzky und Friedrich Thelen herrührt, ist sehr nett und behäbig wienerisch. Lannersche Stimmungen im zweiten Akt, hübsche Situationen im ersten, gewürzt mit auffällig vielen trefflichen Witz, lustige Charaktere aus dem gemütvollen lebensfrohen Völkchen der Wiener unterhalten den Zuschauer fast ununterbrochen. Was Oskar Straus Musik immer wieder sympathisch macht, das ist die Anständigkeit seiner kompositorischen Arbeiten. Er wird niemals eine Partitur bringen, die nicht eine gut überlegte und charaktervolle Instrumentation aufweist und die nicht harmonisch etwas Besonderes hat, das den Durchschmitts-Operettenkomponisten niemals in den Kopf oder in die Feder kommen könnte.

'Auf Befehl der Herzogin'. [Der beispiellose Erfolg den die reizende Operettenneuheit 'Auf Befehl der Herzogin' auch vergangenen Sonntag hatte, veranlaßt die Direktion, die erste Aufführung von 'Rund um die Liebe' zu verschieben und wird erstere Operette morgen Mittwoch zum 5. Male aufgeführt. Bei der Sonntagaufführung wurde die kleine Micki Berg, die allerliebste Darstellerin der kleinen Höheit, knapp vor ihrem Auftreten von heftigen Unwohlsein befallen und konnte daher die kleine Künstlerin zu ihrem größten Leidwesen und zum allgemeinen Bedauern des Publikums nicht auftreten. Nun hat sich das kleine Fräulein wieder vollständig von ihrer Erkrankung erholt und freut sich schon sehr, wieder auftreten zu dürfen.]

Marburger Bioskop. Morgen 'Der Hund von Baskerville', dritter Teil. Der erste und zweite Teil haben im Vorjahre so glänzenden Erfolg gehabt, daß die Unternehmung nicht verabsäumen

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichteu vom Vortage.

Die bessarabische Schlacht dauert fort.

Erbitterte Angriffe der Russen abgelehnt. Verhaftung unserer Konsuln in Saloniki durch Sarrail. Gemeinsamer Protest und Einsprache Griechenlands.

Die Salonikier Gewalttat.

Marburg, 3. Jänner.

Die Generale der Entente in Saloniki haben dem internationalen Völkerrechte ein nettes Neujahrs-geschenk dargebracht: Auf dem Boden des neutralen Griechenland, von dem sie eine „Gastfreundschaft“ erpreßten, um diese in schamloser Weise zu mißbrauchen, haben die Befehlshaber der französisch-englischen Truppen die Konsule Österreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei verhaftet und sie samt dem Konsulatspersonale auf ein französisches Kriegsschiff und von dort auf einen Dampfer gebracht, der mit unbekannter Bestimmung bereits den Hafen von Saloniki verlassen hat. Das ist ein Faustschlag gegen die Souveränität Griechenlands, wie er nicht ärger gedacht werden kann und der sich würdig der Besitzergreifung griechischer Inseln und allen anderen Gewalttätigkeiten der Entente gegen Griechenland anreihet. Die Verhaftung und Fortschleppung unserer Konsule hat in Griechenland helle Empörung wachgerufen und die griechische Regierung hat bereits feierlich Protest erhoben gegen diese Vergewaltigung des Völkerrechtes, gegen diese brutale Verletzung der Souveränität des griechischen Staates. Aber Eng-

länder und Franzosen waren gegen Proteste, denen nicht der nötige materielle Druck folgt, immer wie taub und Griechenland wird nun dazu gezwungen, mit seiner materiellen Macht seinem Proteste Nachdruck zu verschaffen. Denn, wenn es das Gesandtenrecht brutal verletzen läßt, ohne mit seiner ganzen Macht eine Sühne dieser Tat zu erwirken, dann würde es gegenüber den Mittel-mächten und Bulgarien und der Türkei die Neutralität in der schlimmsten Weise gebrochen haben, dann würde es sich aber auch seiner Souveränität als selbständiger Staat entäußert haben und der König und die Regierung von Griechenland wären nichts anderes als willenslose Organe der Entente. Das Ereignis von Saloniki wird die Entwicklung der Geschehnisse an der Egeis gewaltig fördern und die Stunde der Entscheidung ist unrlöschlich nahe-gerückt und wieder hat die Entente eine Aktion vollführt, die für sie im Zeichen des Unheils steht. Denn die Salonikier Gewalttat muß in jedem Griechen die stärkste Entrüstung wecken und auch jene Reste von Sympathien vernichten, die noch in einem Teile des hellenischen Volkes für Engländer und Franzosen gelebt haben mögen und ganz Griechen-land kommt zur Erkenntnis, was es für das Land bedeutet, wenn es sich ins Schlepptau der Entente

begäbe. Engländer und Franzosen herrschen bereits in Saloniki und auf den Inseln, als ob es keinen griechischen König gebe und keinen souveränen griechischen Staat, und wenn die Truppen der Mittelmächte und ihrer Verbündeten in Griechenland einmarschieren, würden sie vom Lande als die Befreier vom drückenden fremden Joche begrüßt werden. Die Entwicklung der Dinge in Griechenland wird in den nächsten Tagen das gespannteste Interesse der Welt beanspruchen! N. J.

Von den Kriegsschauplätzen.

Die vorgestrigen und gestrigen Generalstabs-meldungen berichten über die Fortdauer der russischen Angriffe gegen die bessarabische Front der Armees Pflanz-Balkin und gegen unsere Strypa-Front. Die Anstürme der Russen wurden überall abgelehnt. Die Zahl der seit einer Woche in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen reicht an 3000 heran. Vom italienischen und südöstlichen Kriegsschauplatze liegen keine besonderen Meldungen vor.

Die Salonikier Gewalttat.

Verhaftung unserer Konsule.

Lugano, 31. Dezember. Nachmittags 4 Uhr wurden die Konsulate Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei auf Befehl des Generals Sarrail

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

51

(Nachdruck verboten.)

Ganz richtig: Robert hatte es am Anfang gewünscht, hatte ihr damals ja auch geschrieben, daß sie sich nicht als gebunden erachten sollte. Und jetzt wühlte es ihn doch auf. Die Zumutung mindestens, Breunbergs „Mädi“ in wohlgefeilten Sätzen zu versichern, daß es zu seiner eigenen Beruhigung beitrage, sie in den Armen ihres Tröstlers beglückt und sich vergessen zu wissen. Daß man ihm noch die Komödientrolle austrug, der lieben Kleinen die Erkenntnis zu verschleiern: ich bin ein Durchschnitts-geschöpf von halben Gefühlen, spielerisch nach dem Lorbeer des Heroismus langend und im letzten Momente doch mit dem praktischen Blick dafür begabt, auf welcher Seite das Brot mit der Butter bestrichen ist.

Hätte ihn der Brief noch in Stockholm erreicht, so hätte er ihn wahrscheinlich sofort und mit einem wehmütigen Lächeln beantwortet, das kameradschaftliches Verzeihen menschlicher Schwäche gewesen wäre. Die paar Wochen in Grünau hatten ihn anders gestimmt. Jetzt war — eine tiefe Liebe in ihm verletzt? Kaum. Aber ein Vertrauen getäuscht, eine Zuversicht, in die er sich aus Trotz gegen den Vater hineingeheßt hatte.

Am Morgen darauf war er ruhiger. Die Beantwortung von Breunbergs Brief war ihm jetzt

wie die Erledigung eines diplomatischen Aktenstückes. Er begab sich dazu in die Bibliothek, als wären die Zimmer, die er einst mit Mizzi als seiner jungen Gattin hatte teilen wollen, nicht der passende Ort gewesen.

Glatt und eben ging es ihm von der Hand. Ein Lächeln der Selbstverspottung geriet ihm dabei auf die Lippen: daß er sich gestern in das Martyrium des in seinen „sittlichen Forderungen“ Betrogenen hineinschwärmen wollte. Er hatte nun wieder ein gutes Stück seiner Jugend überwunden, einer Jugend, die überall das Absolute sucht: das Gute, das Böse, das Wahre, das Schöne, das Verabscheuenswerte und wie alle die entschiedenen Aufschreien auf den Gelächern derjenigen heißen, die die Welt wie ein Herbarium ordnen möchten, in dem alles sauber getrennt ist. Sie suchen ihrer Liebe den Gegenstand, den „würdigen“ natürlich, dem man die wohlüberlegte Liste von „Anforderungen“ entgegenhält, statt sich von dem Wesen der Menschen und Dinge erst die Anschauungsart formen zu lassen, und sind immer bereit, über ihre Ent-täuschungen blutige Tränen zu weinen.

Von alledem floß auch ein wenig in den Brief an die Komtesse Breunberg mit ein, nur so viel, um ihr zu erweisen, daß der „Verstüß“ doch nie der Richtige für sie gewesen wäre.

Als er mit kräftiger Hand die Adresse auf das Kuvert gesetzt hatte, war es ihm, als habe er das Tagebuch seiner Jünglingsjahre ausgelesen. Er verließ den Schreibtisch in der Erlernische

und ging durch das saalartige Zimmer. Hier war mehr Raum als drüben, wo es ihm so beengend vorgekommen war. Aber auch hier konnte es ihn nicht lange leiden. Er strebte aus dem Hause, das er nur als Eigentum des Herrn Hobrecht betrachten konnte, des armen Schluders, der sich vor ihm schon zur Seite drückte. Das war auch nicht länger mit anzusehen. Was hieß ihn eigentlich hierbleiben? Auch so ein selbstaufgeladenes Mandat. Was ging es ihn an, wie sich der Vater mit dem Manne auseinandersetzte, wenn er nur selber die Hände wegzog aus dem Handel. Werden sich nicht alle drei in der freundschaftlichsten Weise mit-einander einigen und einander das bißchen Komödie spielen verzeihen? Sind ja so weltkluge Leute, bereit, das Leben zu nehmen, wie es ist. Gemeinsam verlachen sie ihn am Ende als den traurigen Hanswurst, der ihnen seine Launen an-gesonnen hat.

Auf seiner Zimmerpromenade war er zu der Staffelei neben der Eingangstür gekommen, wo Martas unvollendetes Aquarellbildnis von der Hand ihres Vaters stand. In der Morgensonne hatte es gerade den richtigen Platz, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Was für ein Gedränge von Farbentlecken! Aber wenn man die entsprechende Entfernung nahm — doch eigentlich nicht so übel. Wahrhaftig, es atmete Leben darin!

(Fortsetzung folgt.)

plötzlich militärisch besetzt und die Konsuln und das Personal der Konsulate auf einen französischen Kreuzer gebracht. Diese Operation wickelte sich blitzartig ab.

Protest Griechenlands.

Athen, 31. Dezember. (R.B.) [Reuter.] Griechenland hat gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki, welche es eine Verletzung seiner Souveränitätsrechte nennt, Protest eingelegt.

Von Saloniki entführt.

Paris, 2. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Der Sonderberichterstatter des Echo de Paris drahtet aus Saloniki vom 1. Dezember: Alle Ausgewiesenen sind vom Panzerschiffe 'Partie' auf einen Dampfer gebracht worden, der sogleich mit unbestimmter Bestimmung abfuhr. Der Präsekt von Saloniki hat den Generalen Sarraill und Mahone einen Protest zugesellt. Sarraill erklärte auf die Frage des Berichterstatters: Der englische General und ich haben in Kenntnis der Angelegenheit gehandelt. Wir haben eine Kriegsmaßnahme ausgeführt.

Der H-Schrecken.

Englischer 8000 T.-Dampfer versenkt.

London, 1. Jänner. (R.B.) [Reuter.] Der Postdampfer 'Persia' der Penninsular and Oriental Line ist am 30. Dezember 1915 bei Kreta torpediert worden. Die Mehrzahl der Passagiere und der beträchtlichen Besatzung ist umgekommen. Nur vier Boote vermochten den Dampfer zu verlassen, deren Insassen nach Alexandria gebracht wurden. Unter den 230 Passagieren befinden sich drei Amerikaner. (Die 'Persia' hatte 7951 Tonnen.)

London, 1. Jänner. (R.B.) Lloyd meldet: Der britische Dampfer 'Abelia' wurde versenkt.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 2. Jänner. (R.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Der Artillerie- und Bombenkampf dauerte fort. Ein Kreuzer und ein Monitor beteiligten sich eine Zeitlang an dem Feuer. Unsere Artillerie zwang sie, sich zurückzuziehen. Ein Monitor beschoss wirkungslos eine Stunde hindurch unsere Meerengenbatterien. Auf der Höhe von Beschide wurde ein Torpedoboot von einem unserer Geschosse getroffen und flüchtete. Eines unserer Wasserflugzeuge warf auf ein feindliches Lager bei Seddil-Bahr drei Bomben ab. Unsere Meerengenbatterien beschossen wirkungsvoll die feindlichen Depots bei Seddil-Bahr und zerstörten mehrere Depots. Sonst ist nichts zu melden.

Englischer Kreuzer vernichtet.

In London wird amtlich bekanntgegeben: Am 30. Dezember sank in Havre der englische Panzerkreuzer 'Matal' infolge einer Explosion im Innern. Von der Besatzung wurden 400 Mann gerettet. Der Panzerkreuzer 'Matal' wurde im Jahre 1905 gebaut, war 13.750 Tonnen groß und hatte 704 Mann Besatzung.

Engländer und Araber.

Englische Erfolg-Nachricht.

Kairo, 1. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Amtlich wird gemeldet: Unsere Truppenabteilung, die von Matruh vorrückt, um das Lager von Marun zu umzingeln, fand, daß sich die Feinde eilends zurückgezogen und für viele Monate reichende Vorräte zurückgelassen haben, darunter 400 Schafe, 90 Kamele und 200 Zelte. Nach dem Kampfe bei Majid wurden 1200 Runden Munition für Handfeuerwaffen, 200 Schafe, 84 Kamele und 5 Tonnen Gerste erbeutet. Außerdem wurden 60 Kamele durch unser Artilleriefeuer getötet.

Was Italiens Botschafter hofft.

Rom, 2. Jänner. (R.B.) Der italienische Botschafter in Paris, Tittoni, sagte beim Neujahrsempfang der italienischen Kolonie, er hoffe, daß im nächsten Jahre der Krieg zu Ende sein werde und daß das Jahr 1916 der Sache Italiens und der Verbündeten den Triumph bringen werde.

Italienischer Dampfer gestrandet.

Lugano, 2. Jänner. (R.B.) Der italienische Dampfer 'Ustica' ist auf den Seloja-Sandbänken gestrandet.

Dank des Erzherzogs Eugen an die Steirer. An den Statthalter Grafen Clary und Aldrigen ist auf sein an den Generaloberst Herrn Erzherzog Eugen zum neuen Jahre gerichtetes Glückwunschtelegramm nachstehende Antwort eingelangt: Eurer Erzellenz danke ich wärmstens für die mir auch namens der getreuen Bevölkerung Steiermarks, deren Söhne in den Kämpfen an der Südwestfront die altbewährte Tapferkeit der Steirer neuerlich glänzend bewiesen haben, dargebrachten guten Glückwünsche, die ich herzlich erwidere. Erzherzog Eugen.

König Peter in Saloniki?

Paris, 2. Jänner. (R.B.) Nach einer Meldung des Reuterbüros befindet sich der König von Serbien auf dem Wege nach Saloniki.

French, von Ypern'.

London, 2. Jänner. (R.B.) Der 'Times' zufolge wird French, der den Titel Viscount erhielt, das Prädikat 'v. Ypern' annehmen.

Derby's Rekrutierungsfeldzug.

London, 1. Jänner. (R.B.) Sunday Times berichten, daß am 1. Feber vier weitere Gruppen von Derby's Rekruten einberufen werden sollen. Sie bestehen aus Männern im Alter von 23 bis 27 Jahren.

Britischer Verlust im Dezember.

London, 2. Jänner. (R.B.) Daily Telegraph gibt die Gesamtverluste der britischen Truppen für Dezember mit 884 Offiziere und 12.686 Mann an.

Marburger Nachrichten.

Schulrat Franz Frisch †.

Ein weithin bekannter Schulmann ist am Abende des vergangenen Jahres aus dem Leben geschieden: Herr Schulrat Franz Frisch, der im 60. Lebensjahre die Augen für immer schloß. Ein arbeitsreiches Leben ist allzusehr von dieser Erde abgerufen worden und die Pädagogik beklagt den Verlust eines ihrer besten und unermüdblichsten Förderer, dessen Name insbesondere im Schulwesen des steirischen Unterlandes, vor allem in jenem Marburgs, noch lange fortklingen wird. Franz Frisch, 1856 in Klagenfurt geboren, wurde dort 1878 Lehrer an der Mädchenbürgerschule, 1891 Oberlehrer an der sechsklassigen Knaben-Volksschule 1 und nach Errichtung der Knabenbürgerschule deren Direktor. Im Jahre 1894 wurde er zum l. l. Stadtschulinspektor in Marburg ernannt und war durch sechs Jahre auch Inspektor der Stadtschulbezirke Pettau und Gili. Im Jahre 1902 übernahm er die Direktion der neu errichteten Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg und 1908 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste um das Schulwesen der Titel l. l. Schulrat verliehen. Seinem organisatorischen Talent und seinen pädagogischen Fähigkeiten hat das Schulwesen viel zu verdanken. Nicht unerwähnt darf seine literarische Tätigkeit bleiben. Er verfaßte eine Anzahl von Schulbüchern, viele Bände gern gelesener Jugendschriften und war viele Jahre Herausgeber des 'Destr. Schulboten' und der Zeitschrift für das Lehrmittelwesen. Durch diese vielseitige Tätigkeit hat er seinen Namen in ganz Oesterreich bekannt gemacht. Das beste Gedenken wird ihm gewahrt bleiben.

Das Leichenbegängnis, welches gestern um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Villa Hermine, Annastraße 3 aus zum Pobercher Friedhofe stattfand, vollzog sich unter ungemein großer Beteiligung. Es waren u. a. als Trauergäste erschienen Bürgermeister Dr. Schmiederer mit den Mitgliedern des Stadtschulrates und des Gemeinderates, Statthaltereirat Dr. Florian aus Graz, Landesausschußbeisitzer Dr. Verstovschel, der Lehrkörper der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt, die Direktoren und Professoren der hiesigen Mittelschulen, die Bezirkschulinspektoren Stering, Dreslat und Heriz, die Lehrer und Lehrerinnen von Marburg und Umgebung, darunter viele in Felduniformen, die Kandidatinnen der Lehrerinnenbildungsanstalt und die Schulkinder der dieser Anstalt angeleherten und anderer Schulen, ferner Oberstleutnant Fauland mit einer Anzahl von Offizieren, zahlreiche Bürger von Marburg und

Umgebung usw., der Knabenhort mit seinem Leiter Herrn Engelhard und zahlreiche sonstige Trauergäste. Bei der Einsegnung sangen vor dem Trauerhause die Kandidatinnen der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt ihrem toten Direktor einen Trauerchor. In der Domkirche hielt Herr Moravec dem Dahingegangenen einen Nachruf, in welchem er die Verdienste des Schulrates Frisch als Erzieher würdigte. Am Grabe hielt Herr Fachlehrer Bienenstein eine ergreifende Trauerrede, die alle Zuhörer in ihrem Banne hielt. Der Redner zeichnete in der wärmsten und liebevollsten Weise ein Bild des dahingegangenen Schulmannes und des Verlustes, den unser Schulwesen durch seinen Tod erleidet. Die Kandidaten der Lehrerbildungsanstalt schlossen mit einem Trauerchor die Grabesfeier. Das 'Leben voll unermüdblicher Arbeit und werttätiger Liebe' von welchem die Todesnachricht sprach, wird weiterleben im Herzen jener vielen und vielen, deren Jugend einst in den Händen des geschiedenen Schulmannes lag und im weiten Freundeskreise, der den Schulrat Frisch im Leben umgab.

Auszeichnung des Bürgermeisters. Erzherzog Franz Salvator hat in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege den Präsidenten des Zweigvereines Marburg vom Roten Kreuze, Herrn Dr. Schmiederer, tafrei mit dem Offiziersehrenzeichen mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Präsident des Cillier Zweigvereines, Dr. Jabornegg v. Altkensel; in Pettau wurde der dortige Präsident Josef Drnig mit dem Ehrenzeichen 2. Kl. mit der Kriegsdekoration und mit der Silbernen Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration der Geschäftsleiter Leopold Girtler, in Windisch-Feistritz mit dem Ehrenzeichen 2. Kl. mit der Kriegsdekoration Emil Graf Attems und die dortige Vizepräsidentin Leopoldine Stiger, in Windischgraz mit dem gleichen Ehrenzeichen Dr. Baron Neugebauer ausgezeichnet.

Kriegsauszeichnungen. Herr Karl Wabscheg, Lehrer in Lichendorf bei Murek, ein gebürtiger Marburger, derzeit als l. l. Fähnrich eines Landwehr-Infanterieregimentes an der Südwestfront im Felde stehend, wurde für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet. Zwei Brüder, des mittlerweile zum l. l. Leutnant beförderten, stehen an der gleichen Front im Felde. — Der Fähnrich i. R. des Inf.-Reg. 26, Heinrich Mitteregger, wurde mit der großen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Der Genannte ist ein Sohn des Oberlehrers Herrn Mitteregger in Leutschach.

Trauung. Herr Fabrikdirektor Friedrich Kieffer in St. Lorenzen ob Marburg hat sich mit Fräulein Wera Morocutti vermählt.

Todesfälle. Am 1. Jänner verschied hier im Alter von 17 Jahren Fräulein Anna Beronig. — Heute starb in Brunndorf der pensionierte Lokomotivführer Herr Franz Anderle im 70. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Sterbehause, Karlstraße 13 aus statt.

Theaternachricht. Dienstag den 4. Jänner findet als Ehrenabend der Schauspielerin Balli Glauko eine Aufführung des bestbekannten Lustspiels 'Goldfische' von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg statt. — Mittwoch den 5. Jänner wird die Operettenneuheit 'Rund um die Liebe' zum 1. Male aufgeführt. Ueber dieses Werk Strauss schreibt der 'Berliner Lokal Anzeiger u. a.': Da sind vor allem ein beständiger Walzer und eine melodramatische Szene, die in einem entzückenden Duett anklingen. Um den Gegensatz deutlich zum Ausdruck zu bringen, folgt hierauf ein Tanzterzett von grotesker Wirkung. Wie bei seinen früheren Arbeiten bewährt sich Strauss auch hier wieder glänzend in der Instrumentation. Von den Textdichtern wuede er aufs beste unterstützt. Das lustspielartige Libretto ist im flotten Dialog geschrieben und bringt gute Witz und komische Situationen. Der Baron von Dettinghausen soll sich mit der Gräfin Stella, die er nie zuvor gesehen hat, verloben, deshalb will er noch, bevor er diesen Schritt tut, eine fidele Nacht 'Rund um die Liebe' durchleben. Schon oft hat er im strengsten Inkognito, bei dem er sich immer für seinen Leiblutscher Binzenz ausgab, manch tollen Streich gemacht, und so soll es auch diesmal sein. Unglücklicherweise hat aber Binzenz eine ähnliche Idee, er geht auch hummeln und gibt sich für seinen Herrn aus. Bei dieser Gelegenheit lernt er den, durch einen Treffer reich gewordenen Florian Bachmayer kennen und verlobt

sich als Baron mit dessen Tochter Steffi. Die Gräfin Stella, die sich für Baron Hans interessiert, will aber um ihrer selbst willen geheiratet werden und begegnet ihm deshalb am besagten Abend in einem Gartenlokal als Blumenmädchen verkleidet. Hans und Stella verlieben sich auf den ersten Blick herzlich in einander, und er will gern auf die gräßliche Braut verzichten und sein Blumenmädchen heiraten. Stella hat ihren Zweck erreicht und daß sich dieses Paar ebenso wie Vinzenz und seine Angebetete im dritten Akt kriegen, ist selbstverständlich. Die Verwicklung und Lösung der ganzen Geschichte ist den Verfassern mit viel Humor äußerst glücklich gelungen, wofür die tosende Heiterkeit und der stürmische Applaus selbst bei offener Szene wohl der beste Beweis waren".

Kindervorstellung. Donnerstag den 6. Jänner 3 Uhr nachmittag findet auf allgemeines Verlangen eine Wiederholung des Kindermärchens „Aschenbrödel“ oder „der gläserne Pantoffel“ von Görner statt. In dieser Vorstellung gelten ermäßigte Preise. Als besondere Ueberraschung für die kleinen Theaterfreunde werden am Schluß dieser Vorstellung an jeden zehnten Besucher wertvolle Geschenke und Andenken verteilt. In dieser Aufführung wird auch wieder der kleine Geigenkünstler Walter Veschetitzky auftreten. In den Zwischenakten wird ein Teil einer Militärmusikkapelle konzertieren. Vormerkungen werden bereits heute in der Theaterkanzlei entgegengenommen.

Spenden. Für die freiwillige Rettungsabteilung spendeten: Herr Josef Hans Sobota als Neujahrswunschenthebung 10 K. Frau Schein, Gasthofbesitzerin „Zum goldenen Löwen“ als Zuschuß zum Sammelbüchsen-Erlös 5 K. — Durch Herrn Rotar Hans erhielten wir heute für die Rettungsabteilung 30 K., welche die Kärntner Tischrunde im Gasthose zur Traube statt eines Kranzes für den verstorbenen Schulrat Frisch gespendet hat. — Frau Baronin Ehrenburg spendete der Rettonvaleszentenabteilung 10 K.

Ehrenabend des Fr. Glauko. Wie die Theaterkanzlei mitteilt hat morgen Dienstag die Liebhaberin und Salonbame Fr. Glauko ihren Ehrenabend. Die Künstlerin, die sich durch ihre Leistungen rasch die allgemeinste Beliebtheit bei den Theaterbesuchern erworben hat, wird gewiß ein volles Haus finden.

Letzte Drabtnachrichten.
Unsere Kriegsschauplätze.
Erbitterte Ruffenkämpfe.

Wien, 3. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz
An der bessarabischen Front wurde gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Der Feind setzte alles daran, im Raume von Toporou unsere Linien zu sprengen. Alle Durchbruchversuche scheiterten am tapferen Widerstande unserer braven Truppen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt drei Offiziere, 850 Mann.

An der Serethmündung, an der unteren Strypa, am Norminbach und am Styr wurden vereinzelt russische Vorstöße abgewiesen.

Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Geschützfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Bei Mojlovac wurde die montenegrinische Abteilung, die sich auf das Nordufer der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 3. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 3. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Beschließung von Luttersbach im Elsaß durch die Franzosen wurden am Neujahrstag beim Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, eine Frau und drei Kinder verwundet.

Eine große Sprengung nördlich der Straße bei La Basse-Bethume hatte vollen Erfolg. Kampf- und Deckungsgräben des Feindes sowie ein Verbindungsweg wurden verschüttet. Der überlebende Teil der Besatzung, der sich durch die Flucht zu retten versuchte, wurde von unserer Infanterie und Maschinengewehren wirksam gefaßt. Ein anschließender, auf breiter Front ausgeführter Ueberfall überraschte die feindlichen Grabenbesatzungen, die teilweise ihr Heil in eiliger Flucht suchten. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen setzten an verschiedenen Stellen mit dem gleichen Mißerfolg wie an den vorhergehenden Tagen ihre Unternehmungen mit Patrouillen und Jagdkommandos fort.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Oberste Seeresleitung.

Der Salonikier Gewaltakt.
Der Protest Griechenlands.

Athen, 1. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Das griechische Kabinett hat wegen der Salonikier Ereignisse eine scharfe Protestnote an die Entente-Regierungen gerichtet. Es heißt darin, daß Griechenland sich genötigt sehe, gegen diese flagranteste und unmenschliche Verletzung der griechischen Souveränität Einspruch zu erheben, die mit vollständiger Mißachtung der traditionellen Regeln des diplomatischen Völkerechts und der elementarsten traditionellen Konventionen erfolgt seien.

Gemeinsamer Protestschritt.
Athen, 2. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet: Die Mittelmächte, Bulgarien und die Türkei, haben bei der griechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt wegen der Verhaftung ihrer Konsuln in Saloniki unternommen. Ministerpräsident Skuludis antwortete, daß die Regierung schon beim Pariser und Londoner Kabinett Einspruch erhoben habe.

Kammereinberufung und Standrecht?
Paris, 2. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet aus Athen: Nach Zeitungsmeldungen soll die Einberufung der Kammer beschlossen werden und für den 17. Jänner erfolgen. Ferner deuten die Blätter die bevorstehende Verkündung des Standrechtes an.

Die Stimmung in Bulgarien.
Sofia, 1. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die N. Z. Tel. Bulg. meldet:

Deputierte aller parlamentarischen Gruppen, ohne Unterschied der politischen Richtung, besprachen offen in den Wandelgängen die Haltung, die Griechenland angeht der demütigenden Maßnahmen Frankreichs und Englands einnehmen werde. Die allgemeine Überzeugung ging dahin, daß sich die Lage für die Entente immer schwieriger gestaltet. Es sei möglich, daß Griechenland aus der Neutralität nicht heraustreten werde, aber auf jeden Fall seien die Brücken zwischen ihm und der Entente abgebrochen.

Die Entrüstung in der Türkei.
Konstantinopel, 2. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die gesamte Presse spiegelt die Entrüstung wieder, welche die Festnahme der Konsule und Konsulatsbeamten der Türkei und ihrer Verbündeten in Saloniki durch die Truppen des Generals Sarraïl hervorgerufen hat. Die Blätter bezeichnen dieses Vorgehen einstimmig als verächtlich. Eine solche Feigheit, ein solcher Räubertrieb ist unwürdig der beiden Großmächte, die auf diese Weise die elementarsten Grundsätze nicht nur des Völkerrechtes, sondern auch der Menschlichkeit mit Füßen treten. Die Blätter betonen namentlich, daß es jetzt an dem in seiner Würde und in seinen Souveränitätsrechten bedrohten Griechenland sei, die Ententemächte zur Ordnung zu rufen und ihnen zu verstehen zu geben, daß es seine Verletzung der Gastfreundschaft der unter seinem Schutze stehenden Vertreter befreundeter Mächte nicht zuläßt. Zanin' sagt: Der gegenwärtigen Lage in Saloniki müsse ein Ende gemacht und den Konsule die Freiheit wieder gegeben werden. Wenn dies nicht in einer jeden Weisheit ausschließenden Weise geschehe, werde die Armee der Türken und ihrer Verbündeten nicht zögern, das erstere Ziel zu erreichen und was das letztere betrifft, gemäß dem Völkerrecht zu Repräsentationen zu greifen.

Türkische Ehrung des Bayernkönigs.
München, 3. Jänner. (R.-B.) Der Sultan hat eine außerordentliche Gesandtschaft nach München entsendet, um dem König von Bayern die türkische Julia-Casperleitsmedaille, den höchsten türkischen Militärvorden, zu überreichen.

Todesfälle.
Wien, 3. Jänner. (R.-B.) Gestern vormittags ist der Direktor und Vizepräsident der Allgemeinen Depositenbank Adolf Dessauer gestorben. Seine Gemahlin ist die seinerzeit gefeierte Operettensängerin Antonia Vinkl.

Wien, 3. Jänner. Gestern starb im Jockeyklub plötzlich das Direktionsmitglied des Klubs Hektor von Balkazzi, der ehemals berühmte Herrenreiter, im Alter von 55 Jahren. Er wurde von einem Gehirnschlag getroffen.

Verstorbene in Marburg.

25. Dezember: Schauer Maria, Arbeiterin, 79 Jahre, Böberscherstraße.

26. Dezember: Wagner Rudolf, Tonkünstler, 65 Jahre, Domplatz. — Lerch Stefan, Magdalin, 12 Tage, Humboldtstraße. — Matschnig Paula, Bahnschmiedskind, 6 Jahre, Bucheltgasse.

Briefmarken
zu verkaufen. Gelegenheitskauf! 50 Prozent Rabatt. Auch Alt-Europa. Von 12—2 Uhr Hotel „Schwarzer Adler“, Zimmer 17.

Wohnung
im Hause Kadettenschulgasse 13 sofort zu vermieten. Diefelbe besteht aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speise, Badezimmer, Klopfbalkon u. Gartenanteil. Auskunft Volksgartenstr. 25. 9

Morgen Dienstag
frische Leber- u. Blutwürste
Rudolf Welle, Burgplatz 1.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbietet seinen P. T. Kunden Atelier Makart, Herrngasse Nr. 27.

Der Deutsche Lehrerverein in Marburg

gibt hiermit in tiefster Ergriffenheit Kunde von dem Ableben seines hochverdienten Ehrenmitgliedes, des Herrn

k. k. Schulrates

Franz Frisch

Direktors der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt
und Stadtschulinspektors,

welcher am 31. Dezember 1915 um 6 Uhr abends sein arbeitsvolles Leben beschloß.

Die hervorragende Bedeutung des teuren Dahingeshiedenen auf pädagogischem Gebiete, sein vorbildlicher, rastloser Schaffenseifer, sein Wohlwollen und seine warmherzige Fürsorge für die Lehrerschaft sichern ihm für immerdar ein treues Andenken in unseren Herzen.

Ruhe in Frieden!

Marburg, am 1. Jänner 1916.

Danksagung.

Die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem uns schmerzlich betroffenen Verluste unserer guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Theresia Moser, geb. Wagner

wie die schönen Blumengrüße und die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der teuren Entschlafenen haben uns mit tiefem Danke erfüllt, welchen wir allen zum Ausdruck bringen. Insbesondere danken wir dem Christlichen Frauenbunde für das zahlreiche Erscheinen.

Boberich bei Marburg, am 3. Jänner 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Gottfried Petschar gibt hiermit im eigenen sowie im Namen seiner Kinder Alois, Fritz und August Kopriwa, Volksschullehrer und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem unerfesslichen Verluste seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen, sorgsamem Gattin, bezw. Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Aloisie Petschar

Realitätenbesitzerin

welche Sonntag den 2. Jänner 1916 um 3/4 12 Uhr vormittags nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 57. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 4. Jänner um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Gams Nr. 117, feierlich eingeseget und sodann auf dem Ortsfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 5. Jänner um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Gams gelesen werden.

G a m s, den 2. Jänner 1916.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Samerlinggasse.

Samstag den 8. bis 11. Jänner 1916. Nur 4 Tage!

Ein zweiter Quo vadis-Film. Die Sensation der neuen Saison.
Der Riesen-Kunstfilm

SALAMBO

nach dem gleichnamigen klassischen Roman bearbeitet in 6 Abteilungen, mehr als 10.000 mitwirkende Personen. Filmlänge 2200 Meter.
Täglich Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr abends.

Allen unseren verehrten Gästen
die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Mizi und Georg Orowics
„Zum roten Zigel“.

Verloren

eine goldene Strawattenuadel, Ankerform, am Wege von der Reichsbrücke bis zum Bahnhof. Abzugeben gegen Belohnung in Verw. d. Bl. 14

Fräulein

sucht kleines freundliches Zimmer, unmöbliert oder so, daß einige eigene Möbel untergebracht werden können, event. mit Frühstück und Mittagstisch. Anträge unt. „Dauernb“ an die Verw. d. Bl. 5290

Entflogen

eine Ammel. Abzugeben Kärntnerstraße 7. 7

Zu verkaufen:

ein Gaslocher. Ferdinandstraße 6, 1. Stock. 5

Ein Magazin

samt Boden, separates Gebäude, ist zu vergeben gleich neben Hauptplatz. Anzufragen bei Stark, Kärntnerstr. 6.

Zimmer und Kabinett

oder Zimmer und Küche, sonnig, Nähe Tegethoffstraße od. Burgplatz von Offizier gesucht. Unter „M. B.“ an die Verw. d. Bl. 5376

Jene Frau,

brauner Rock, kurze schwarze Jacke und Kopfstuch, möge die 50 Kronen-Note, welche sie am 31. Dezember morgens am Hauptplatz gefunden hat und in einem Tuch eingewickelt in die Tasche steckte, sofort abgeben (bei sonstiger Anzeige) bei Frau Widauer, Josefsstraße 45. 1

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen
am 31. Dezember 1915
Kronen 1,401.750-78

Züchtige Zahlkellnerin

mit Kautions sucht Stelle. Zuschriften unter „Züchtig“ an W. d. Bl.

Nett möbliertes separiertes ZIMMER

sofort zu vermieten. Mozartstraße 59, 1. Stock, Tür 3.

Guter Kostplatz

für 2 Monate altes Kind gesucht 3 Adressen erbeten an Verw. d. Bl.

konnte, den Kinobesuchern den dritten Teil dieses Meisterdetektivs zur Verfügung zu stellen. Er beginnt mit einem nervenerschütternden Akt: Sherlock Holmes muß sich überzeugen, daß sein fürchterlicher Feind Stapleton lebt. Der Autor Oswald hat es verstanden, eine packende Verwicklung an die andere zu reihen. Stapleton loda den Detektiv in eine Falle, der Sherlock Holmes nur durch einen genialen Trick entgeht. Während sich der Verbrecher von seinem Verfolger befreit glaubt, holt er zu einem entscheidenden letzten Schlage aus, um sich nach Beseitigung des Lord Baskerville endlich in den Besitz der heißersehnten Vordachstube zu setzen. Doch Sherlock Holmes hat sich an die Fersen Stapletons geheftet. Mit ihm naht das Verhängnis. Stapleton wird endlich von seinem Geschick ereilt. Die Hauptrollen werden von den ausgezeichneten Darstellern Alwin Neuß und Friedrich Kühne verkörpert. — Weiters gelangt ein vorzügliches Lustspiel „Das Sportmädchel“ in drei Abteilungen und der aktuelle Kriegswochenbericht zur Vorführung. Morgen abends 8 Uhr Musik.

Biernot. Wir veröffentlichen heute im Anzeigenteile eine Erklärung des Schutzverbandes alpenländischer Brauereien, mit welcher mitgeteilt wird, daß die Brauereien zu einer weiteren Einschränkung der Bierabgabe gezwungen sind. Wir erfahren hiezu, daß von der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt den Brauereien ursprünglich ungefähr 23 1/2 v. H. Gerste und ungefähr 6 v. H. Malz, gerechnet von der Normalerzeugung, zugewiesen wurden. Die Zusendungen der Gerste erfolgten jedoch außerordentlich langsam und schleppend und wurden knapp vor den Weihnachtsfeiertagen plötzlich und überraschend gänzlich eingestellt. Als Grund hierfür wird vom Ministerium des Innern angegeben, daß der Bedarf an Saatgerste noch nicht vollkommen gedeckt ist. Die österreichische Brauindustrie hat bisher im Durchschnitt nicht einmal ein Viertel ihres Normalbedarfes an Gerste und Malz tatsächlich erhalten. Für viele Brauereien ist jedoch diese Durchschnittsziffer bei weitem nicht erreicht. Die Folge hiervon wird, abgesehen von der wesentlichen Einschränkung der zum Verlaufe gelangenden Biermenge, nun auch sein, daß viele Brauereien ihre Betriebe sperren müssen. Im übrigen ist auch der herrschende Milchmangel zum Teile auf den geringen Anfall an Malztrebern zurückzuführen, welche bekanntlich eines der besten Futtermittel für Milchkühe sind. Es sind beispielsweise die nach Graz bestimmten Milchlieferungen aus der Milchwirtschaft der Brauerei Reininghaus von 1000 Liter täglich auf etwa 200 Liter täglich schon jetzt herabgesunken und werden wohl eine weitere wesentliche Verminderung erfahren.

Bei der Herrichtung von Verbandsstoffen für das Reserve-Spital Nr. 1 haben sich im hiesigen Gefangenhause besonders verdienstlich betätigt der Gefangenhausbeamte Kanzleioffizial Josef Kahler und die Gefangenaussperrinnen Maria Tepeš, Theresia Stupan und Johanna Fischer. Für diese Tätigkeit im Interesse unserer Verwundeten gebührt den Genannten wärmster Dank.

Letzte Drahtnachrichten.
Unsere Kriegsschauplätze.

Die ostgalizische Dauerschlacht.
Ausleben italienischer Angriffe.

Wien, 4. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.
Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchversuche bei Toporouž, an der bessarabischen Grenze, mit großem Kräfteauf-

gebot fort. Sein Misserfolg war der gleiche wie an den vorhergegangenen Tagen. Die russischen Angriffe wurden überall abge-schlagen, zum Teil in lang andauerndem blutigem Handgemenge. Besonders erbittert waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zerschossenen Gräben beim Jägerhaus östlich von Karancze, wo sich insbesondere das Warasbiner Inf.-Reg. Nr. 16 neuerlich mit Ruhm bedeckte.

Ebenso wie an der bessarabischen Front scheiterten die Angriffe, die der Feind nordöstlich von Dkna, und gegen die Brückenschanze bei Uzcicko führte und alle mit großer Fähigkeit erneuten Versuche der Russen, im Raume nord-östlich von Buczac in unsere Gräben einzubringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überall groß. In einem 10 km breiten Abschnitte zählten wir 2300 russische Leichen vor unserer Front. Einzelne russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, sind laut ihrer eigenen Meldungen mit 130 zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von Buczac in den letzten Tagen eingebrachten Gefangenen übersteigt 800.

An der oberen Itwa schossen die Truppen der Heeresgruppe Böhmermühl ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger belegten ein Magazin des Feindes mit Bomben. Der Ort Malborghet wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen.

Auch im Flitscher Becken und im Arn-Gebiet rührt sich die italienische Artillerie. Nördlich Dolje nahmen unsere Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, um den seither hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Auf der Hochfläche von Oberdo kommt es täglich in einzelnen Frontteilen zu Handgranaten- und Minenwerferkämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 4. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 4. Jänner: Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.
Die Salonikier Gewaltakte.
Vergeltungsruß in Konstantinopel.

Konstantinopel, 3. Jänner. (Tel. d. N.B.) Die Ag. Tel. Milli meldet: Die Verhaftung des türkischen, des deutschen, österreichisch-ungarischen und des bulgarischen Konsuls in Saloniki hat in Konstantinopel große Entrüstung hervorgerufen. In der heutigen Sitzung der Kammer brachten einige Deputierte Anfragen an die Regierung ein, um zu erfahren, welche Maßnahmen als Repressalien egriffen würden.

Erklärung über Vergeltungen.
Minister des Inneren Talaat erklärte in Beantwortung der Anfragen:

Für den Fall, daß diese rechtswidrige Handlung nicht sofort gutgemacht wird, ist die Regierung entschlossen, Vergeltungsmaßnahmen anzuwenden, ohne, so leid es ihr tue, vor den Rücksichtnahmen auf das Völkerrecht Halt zu machen. Wir hoffen, daß diese Handlung gutgemacht wird. Die Rechte der hellenischen Regierung wurden durch dieses willkürliche Vorgehen in gleicher Weise verletzt. Die Regierung in Athen wurde dadurch in lebhafteste Erregung versetzt; die hellenische Presse geißelt einmütig diese Handlung. Der griechische Ministerpräsident Skuludis hat gegen dieses Vorgehen Sarraills Verwahrung eingelegt. Die Vergeltungen, zu welchen wir greifen werden, werden keineswegs geringer sein als die der anderen verbündeten Mächte. Sie können, meine Herren, überzeugt sein, daß die Regierung entschlossen ihre Pflicht erfüllen wird.

„Die Handlungsweise von Briganten.“
Nach den Erklärungen des Ministers ergriffen einige Deputierte das Wort und erklärten, daß die Verhaftung der Konsula ein Verbrechen und die Handlungsweise von Briganten sei und daß die Regierung unerbittlich mit Repressalien vorgehen müsse, damit diese Tat nicht unbestraft bleibe, selbst für den Fall, daß sie nachträglich gutgemacht würde.

Englands Wehrpflichtfrage.
Mittwoch die Entscheidung?

London, 3. Jänner. (Tel. d. N.B.) Die Einseitiger der Parteien fordern die Abgeordneten in dringendster Form auf, zur Sitzung des Unterhauses am Mittwoch pünktlich zu erscheinen. Zeitminister Asquith wird die Militärdienstbill einbringen; eine wichtige Wechselrede wird ihr folgen und eine Abstimmung sei möglich.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily Chronicle“ schreibt: Die Angriffe auf die Bill werden 1. von den Anhängern des Grundgesetzes der Freiwilligkeit erfolgen, 2. von denen, welche fürchten, daß die Vermehrung der Armee England wirtschaftlich zu sehr schwächen werde.

Der Arbeiterführer Sodge schreibt im Wochenblatt „People“, er wüßte die Wehrpflicht. Die Wehrpflicht würde Neuwahlen erzwingen, wenn Asquith die gegenwärtige Haltung aufbehe. Sodge meint, wenn die Neuwahlen über die Wehrpflichtfrage ausgesprochen werden, würden alle Gegner der Wehrpflicht unterliegen.

Die türkisch-bulgarische Grenzänderung.

Sofia, 3. Jänner. (N.B.) [Ag. Tel. Bulg.] Die Regierung hat heute dem Büro der Sobranje das neue türkisch-bulgarische Uebereinkommen, betreffend die Berichtigung der Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien, übermittelt.

Ein 8000 T.-Dampfer versenkt.

London, 3. Jänner. (N.B.) [Reuter.] Der Dampfer Geelong der B. and O.-Linie ist im Mittelmeere versenkt worden. Alle Fahrgäste, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Der Dampfer hatte 7954 Tonnen Gehalt.

Verstorbene in Marburg.

27. Dezember: Steinger Andreas, penj. Bahnarbeiter, 78 Jahre, Augasse.

Versteigerungs-Edikt.

Am 15. Jänner 1916 vorm. 10 Uhr findet bei diesem Gerichte, Zimmer 27 auf Grund der mit dem Beschlusse vom 13. Oktober 1915, E. 2039/15-6 genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaften statt:
Bauparzelle Nr. 21 mit dem Wohnhause Nr. 8 in Pöckendorf mit Nebengebäude, großem Weinkeller, Wirtschaftsgebäude, Wiese, Garten und notwendigem Zubehör im Ausmaße (Hälfte) von 321 m², Schätzwert (der Hälfte) 9037 K. 80 S., darunter Zubehör im Werte von von 169 K. 40 S. Geringstes Gebot (der Hälfte) 6025 K. 20 S. Badium 904 K. Grundbuch Pöckendorf, Einz. 167.
Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.
R. I. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 13. Oktober 1915.

Züchtige Zahlkellnerin
mit Kautions sucht Stelle. Zuschriften unter „Züchtig“ an Bv. d. Bl.

Lehrmädchen
wird aufgenommen. Kärntnerstraße 19, 1. Stod. 29

Tuchabfälle.
Hafenselle u. Schweinhäute zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 4573

Oel- und Petroleumfässer
kauft jedes Quantum zu besten Tagespreisen

Vinzenz Wagner, Oelfabrik,
WIEN—STADLAU.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des unerwarteten Hinscheidens unseres geliebten und unvergesslichen Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Anton Löschnigg

Gastwirt und Hausbesitzer

von allen Seiten in so reichem Maße bewiesene Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiermit den tiefempfindlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir auch der Freiwill. Feuerwehr von Rothweil für ihr zahlreiches Erscheinen.

Unterrothweil bei Marburg, am 4. Jänner 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Mittwoch den 5. bis 7. Jänner

1. Kriegswochenbericht.
2. Der Hund von Baskerville.
Meisterdetektivklager in 3 Akten.
3. Das Sportsmädel.
Inszeniert in 3 Akten.

Abends 8 Uhr Musik Salonquartett.

Samstag den 8. bis 11. Jänner 1916. Nur 4 Tage!

Ein zweiter Quo vadis-Film. Die Sensation der neuen Saison.
Der Riesen-Kunsthilf

SALAMBO

nach dem gleichnamigen klassischen Roman bearbeitet in 6 Abteilungen, mehr als 10.000 mitwirkende Personen. Filmlänge 2200 Meter.
Täglich Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr abends.

Kohle

in größeren Quantitäten zu haben beim
Kohlen-Korroschek,
Meißnerstraße 23.

Bedienerin | Bedienerin

nett und verlässlich, wird sogleich für Nachmittagsstunden wird aufgenommen. Anträge in W. d. Bl. genommen. Anfr. in W. d. Bl. 34

Achtung!

Wünsche mit flottem Mädchen od. jungen Witwe lustigen Federkrieg zu führen. Briefe sind an die Werm. d. Bl. unter „Einsam u. verlassen“ zu richten. 46

Mädchen für Alles

deutsch, ehrlich, flint und rein, wird gesucht. Adresse in der W. d. Bl.

Zweijähriger Knabe

wird an kinderlose Familie in gute Pflege gegeben. Monatl. Zahlung 20 K. Anträge an F. Metrepp Langedasse 39, Graz.

Ehrliche nette Bedienerin

wird für sofort gesucht. Adresse in der W. d. Bl. 21

Kabinett oder Zimmer

gesucht. Anträge unter „Einsam“ an die W. d. Bl. 20

Junger hübscher Herr

wünscht mit einer hübschen, jungen alleinstehenden Witwe oder jungem flotten Mädchen in ehrbare Korrespondenz zu treten. Ehe nicht abgeschlossen. Briefe erbeten mit Photographie, die auf Wunsch sofort retourniert wird, an die Werm. d. Bl. unter „Junger Herr 900“. Discretion Ehrensache. 15

Praktikant

oder Praktikantin für Büro, mit nötiger Schulbildung wird aufgenommen bei Josef Rosenberg, Marburg. Nur schriftliche Offerte. 22

Wohnung

Zimmer und Küche, ganz abgeschlossen, an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in Werm. d. Bl. 23

Fräulein

erteilt Nachhilfe den Schülern gegen mäßiges Honorar. Zuschriften erb. unter „Südländerin“ an die Werm. d. Blattes. 18

Flinte 31 Schreiberin

sucht Stelle ev. als Verkäuferin in Buchhandlung. L. Mlad, Josefsg. 49.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche am 1. Februar zu vergeben. Zins 34 K. Urbanigasse 19. 32

Schön möbl. Zimmer

ist an einen soliden Herrn zu vergeben. Anzufragen in der Werm. d. Blattes. 33

Möbl. Zimmer

sofort zu vergeben. Anfrage Kärntnerstraße 99 von 3—5 Uhr nachmittags. 17

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen, versteht auch sehr gut die Weißnäherei. Anzufragen Bürgerstraße 8, Kellerwohnung. 19

Zu kaufen gesucht

Haus in Marburg oder in nächster Umgebung der Stadt zum Preise von 8000 bis 10.000 K. Anträge unter „A. B.“ an W. d. Bl. 25

Tüchtige feste solide

Zahlführerin

wird aufgenommen. Gastwirtschaft Hauptbahnhof. 24

Ein Magazin

samt Boden, separates Gebäude, ist zu vergeben gleich neben Hauptplatz. Anzufragen bei Start, Kärntnerstr. 6.

Anfängerin

mit schneller Handschrift wünscht in einem Büro unterzukommen. Zuschr. erbeten unter „F. G.“ an die W. d. Blattes. 26

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Klavierstimmung beim Pianofortestimmer Josef Kandler. Marburg, Kärntnerstraße 21, früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. 5216

Nett möbliertes separiertes

ZIMMER

sogleich zu vermieten. Mozartstraße 59, 1. Stock, Tür 3. 3

Junges kinderloses 5388

Ehepaar

sucht bis 15. Jänner 1916 eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer und Küche. Anträge unter „Kinderloses Ehepaar“ an W. d. Bl.

Weitere Einschränkung der Bierabgabe!

Die mit unserer Bekanntmachung vom 8. Oktober l. J. mitgeteilte Einschränkung der österreichischen Biererzeugung hat bereits zu einer Minderabgabe von Bier geführt. — Die der Brauindustrie zugesagten und von der Kriegsgetreide-Verkehrs-Anstalt zugewiesenen Gersten- und Malzmengen waren jedoch nur zum Teile aufzutreiben und die österreichische Brauindustrie hat im Gesamtdurchschnitt nicht viel mehr als ein Viertel des notwendigen Rohmaterials erhalten.

Infolgedessen in eine weitere wesentliche Einschränkung der Bierabgabe unerlässlich, zumal die alpenländische Brauindustrie auch darauf bedacht sein muß, die dringend begehrten Lieferungen von Bier für die Truppen an der Front soweit als tunlich aufrecht zu halten.

Daher bitten wir zur Kenntnis zu nehmen, daß die Bierabgabe neuerlich in erheblichem Masse eingeschränkt werden muss.

Graz, am 31. Dezember 1915.

Schutzverband alpenländischer Brauereien.